Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Okrilla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung" erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.
Der Bezugs-Preis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben.
Im Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. irgendwelcher Störungen des Betriebes der Zeitung, d. Lieferanten od. d. Beförderungs-Einrichtungen) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises.

Postscheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigeblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Okrilla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte", „Mode und Heim" und „Der Kobold".

Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis spätestens vormittag 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten.
Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben.
Jeder Anspruch auf Nachlaß erlischt, wenn der Anzeigen-Betrag durch Klage eingezogen werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs geriet.

Gemeinde-Giro-Konto Nr. 136.

Nummer 20 — Mittwoch, den 16. Februar 1927 — 26. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Ablösungsverfahren von Reichsanleihenneubesitz.

Das Ablösungsverfahren für Reichsanleiheneubesitz, d. h. für alle Reichs- und Staatsanleihestücke, die nach dem 1. Juli 1920 erworben wurden oder für die der Altbesitz nicht nachgewiesen werden konnte, beginnt am 15. Februar und endet mit dem 30. Juni 1927. Umtauschfähig sind nur Beträge von 500.— zu 500.— M. Nennwert, es steht den Inhabern von Anleihestücken unter 500 — M. frei sich das Fehlende von anderer Hand zu beschaffen. Antrag auf Erteilung von Anleiheablösungsschuld ist unter Einreichung der Stücke bei der unterzeichneten Sparkasse zu stellen.

Die in Nummer 16 der Ottendorfer Zeitung erschienene Bekanntmachung ist dahin zu berichtigen, daß die Frist für Anträge auf Barablösung nicht am 21., sondern am 31. März abläuft.

Ottendorf-Okrilla, am 14. Februar 1927.

Sparkasse Ottendorf-Okrilla.

Oertliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 15. Februar 1927.

— Wie alljährlich, so tritt auch dies Jahr der hiesige Turnverein Jahn mit einem großzügigen Vergnügen auf den Plan. Die Vereinsleitung, die diesmal der Veranstaltung dem Charakter eines Winzerfestes gibt, wird alles versuchen den Gästen einige frohe Stunden zu bereiten und was ihr, wie bei früheren Vergnügen, auch hier wieder gelingen wird. Der Vorverkauf, der erst begonnen, hat schon rege eingesetzt, sodaß jeder der ein paar fröhliche Stunden verleben will, sich möglichst bald die Karten versorgen möge. Näheres siehe Inserat.

— Die Grippe, eine heimtückische und ziemlich gefährliche Krankheit, sucht heute ganz Europa heim der Bazillus der heute noch nicht entdeckt ist, ist sehr leicht übertragbar, sodaß bald jedermann Opfer der Krankheit werden kann. Es ist ärztlicherseits festgestellt, daß die Gefahr der Ansteckung vermieden werden kann, wenn die sehr schnell wirkenden und ausgezeichneten Hustenbonbons Kaisers Brust-Caramellen mit den „3 Tannen" verwendet werden. Man nimmt außerhalb dem Hause möglichst immer eine Caramelle in den Mund und läßt dieselbe langsam im Munde zergehen. Auch bei der Krankheit selbst leistet dieses hervorragende Präparat ganz ausgezeichnete Dienste. Bei den ersten Anzeichen von Husten und Katarrh regelmäßig eingenommen, unter Beachtung der Gebrauchsanweisung, die überall beigelegt ist, kann nahezu mit Sicherheit damit gerechnet werden, daß die Krankheit nicht zum Ausbruch kommt. Die Kaisers Brustkaramellen können deshalb überall wärmstens empfohlen werden.

— Berufskrankheiten. Seit die Frau so ziemlich alle männlichen Berufe langsam für sich erobert, übernimmt sie mit den Vorteilen dieser Handlungsweise auch manche Nachteile. Zu diesen Nachteilen gehören die mit den Berufen verbundenen Krankheiten. Die berufstätigen Frauen werden es darum gern sehen, daß die Berliner Aerztin Dr. med. Toni Haber in einem Aufsatze der „Modenwelt" (Berlin W 9) ausführlich über Berufskrankheiten der Frauen spricht. Sie geht zunächst von den rein körperlichen Veränderungen von den Mißbildungen des Knochengerüstes infolge der Körperhaltung aus, weiß auf Beinschäden hin, geht dann auf Krampferscheinungen, organische Störungen und auf Nervenleiden ein. Man ersieht aus der gehaltvollen Arbeit, wie notwendig es für die berufstätige Frau ist ihren Körper in ständiger Kontrolle zu halten und die volle Leistungsfähigkeit zu wahren.

Großenhain. Ein großes Schadenfeuer brach am Sonnabend gegen 3 Uhr nachmittags in der Scheune des Naumannschen Gutes in Linz aus. Das Feuer dehnte sich sehr rasch aus und sprang auch bald auf die anderen Wirtschaftsgebäude über. In kurzer Zeit standen die Scheune ein Seitengebäude und das Wohnhaus mit den angebauten Kuh- und Pferdeställen in hellen Flammen. Es gelang das Vieh und einiges Mobilar zu retten. Zahlreiche Feuerwehren aus der Umgebung waren zur Hilfeleistung ausgerückt. Ihre Tätigkeit beschränkte sich in der Hauptsache auf den Schutz der Nachbargebäude. Nur ein sogenanntes Auszugshaus des Naumannschen Gutes blieb erhalten. Man vermutet daß auch hier als Entstehungsursache Brandstiftung in Frage kommt. Die polizeilichen Erörterungen dauerten am Sonntag noch fort. Kurze Zeit nach Ausbruch des Schadenfeuers trafen auch Beamte des Landeskriminalamtes Dresden im Kraftwagen an der Brandstelle ein, um die Erörterungen zu leiten. Dieser neue Brand hat unter der Landbevölkerung in der Großenhainer Gegend gewisse Unruhe verursacht. Erst am Donnerstagabend gingen gegen 8 Uhr eine dem Gutspächter Köhler in Priestewitz gehörige Strohfeime und anderthalb Stunden später eine dem Wirtschaftsbesitzer Klinger in Zschieschen gehörige, an der Straße nach Priestewitz stehende Feldscheune in Flammen auf. Diese Feldscheune enthielt einige hundert Zentner Stroh, einen größeren Posten noch unausgedroschenen Roggens und eine Anzahl landwirtschaftlicher Maschinen. Auch hier besteht keinerlei Zweifel, daß vorsätzliche Brandstiftung vorliegt.

Zeithain bei Riesa. In der Siedlung unseres Dorfes wurde ein vollständiges Grab der mittleren Bronzezeit (ca. 1500 vor Christi) ausgegraben. Es ist das zweite in dieser Siedlung gefundene Grab. Die gefundenen Ueberreste größtenteils waren sie zerstört, wurden dem Riesaer Heimatmuseum übergeben, wohin auch schon die Ergebnisse früherer Ausgrabungen gekommen sind.

Oberfrohna. Der 49 Jahre alte Gärtner Ziehnert wurde beim Fällen von einem umstürzenden Baum so unglücklich getroffen, daß er sofort tot war.

Tuttendorf bei Freiberg. Hüttenschlosser Kaiser rettete am Mittwoch unter eigener Lebensgefahr zwei Konfirmanden, die in den Dorfteich gefallen waren.

Roßwein. Aus der französischen Fremdenlegion hierher zurückgekehrt ist der 24jährige Willy Seinig. Von Beruf Fleischer, wanderte er 1918 als Siebzehnjähriger infolge Arbeitslosigkeit aus. Im Saargebiet fand er einen Erwerb. Dort wurde er unter allerlei Versprechungen zu „gutbezahlter Arbeit" für eine Zementfabrik in Algier angeworben Der in französischer Sprache abgefaßte Vertrag den er unterschreiben mußte, war aber der Verpflichtungsschein für die französische Fremdenlegion gewesen. Auch bei den Kämpfen gegen Abd el Krim in Marokko war er beteiligt, kam aber dann nach Syrien wo er gegen die Drusen focht. Als seine fünf Jahre Dienstzeit um waren, bedrängten ihn seine Vorgesetzten derart, daß er noch ein Jahr unterschreiben mußte. 1926 bestand er auf seine Entlassung. Darauf wurde er nach Marseille verschifft und von dort aus mit einem alten amerikanischen Soldatenanzug und 1,20 Mk. versehen heimgeschickt.

Marienberg. Infolge der Glätte versagte beim Auto des Fabrikbesitzers Robert Winkler aus Chemnitz die Bremsvorrichtung, worauf der Wagen die geschlossene Bahnschranke im Ortsteil Hüttengrund durchbrach und von der Lokomotive eines vorbeifahrenden Personenzuges gefaßt wurde. Das Auto wurde zur Seite geschleudert und das Vorderteil des Wagens völlig zertrümmert. Der Besitzer des Wagens und sein Chauffeur erlitten nur leichte Verletzungen. Das Stellwerk des Bahnwärterhauses wurde schwer beschädigt und die Telephonleitungen zerrissen. Der Zug konnte zum Halten gebracht werden und setzte mit nur 10 Minuten Verspätung seine Fahrt fort.

Zittau. Ein folgenschwerer Zusammenstoß zwischen einem Lastauto und einem Personenzug ereignete am Sonnabendabend an dem Uebergang vor dem Eingang zum Neißtale bei Hirschfelde. Als das Auto eben im Begriff war, den Uebergang zu passieren, brauste der Zittau—Görlitzer Personenzug in voller Fahrt heran, erfaßte das vollbeladene Auto und zertrümmerte es vollständig. Der Wagenführer Gerlach und der Beifahrer Bertram wurden von ihren Sitzen geschleudert. Gerlach wurde schwer verletzt mit einem Schädelbruch aufgehoben, während Bertram mit leichteren Verletzungen davonkam. Infolge des Unfalles erlitt der Verkehr von und nach Görlitz eine einstündige Unterbrechung. Ein herbeigerufener Hilfszug aus Zittau nahm die Verwundeten auf und befreite die Strecke von den Trümmern des Autos und seiner Ladung. Der Uebergang war nur schwach beleuchtet. Ob seine Schranken geschlossen waren, dürfte die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Meerane. Infolge Scheuens der Pferde wurde der Geschirrführer Wagner von seinem Fuhrwerk herabgeschleudert, wobei er unter die Pferde geriet. Durch Hufschläge der scheuen Tiere erlitt er einen schweren Schädelbruch, an dem er hoffnungslos darniederliegt. Der Verunglückte ist Vater von sechs Kindern.

Werdau. Der hiesigen Kriminalpolizei gelang es, eine Wildererbande zu ermitteln, die ihr Handwerk schon seit 1923 betrieben hatte. In den Wohnungen der Wilderer konnten die Ueberreste von 20 Hasen und zwei Rehen festgestellt werden. Die Wilddiebe hatten während der ganzen Zeit das Wild durch Schlingen gefangen.

Chemnitz. Von der Polizei verhaftet wurde in der Westvorstadt ein 26 Jahre alter Handarbeiter, der seine Eltern aus ihrer Wohnung trieb. Er ging gegen die Beamten mit einer Eßgabel vor. Da sein Verhalten auf Geistesstörungen schließen läßt, wurde der Täter auf ärztliche Veranlassung nach der Nervenheilanstalt gebracht.

Noch immer Grippe.

Obgleich die Witterungslage der letzten Tage und für manche Gegenden sogar Wochen sich etwas günstiger gestaltet und teilweise, wenn auch nur geringe Kälte, sich eingestellt hat, so ist doch das Gespenst der Grippe oder Influenza, als die man diese aus dem bösen Hungerjahr 1918 uns nur noch zu wohlbekannte Infektionskrankheit anspricht, in vielen Gegenden unseres Vaterlandes durchaus noch nicht als gebannt zu bezeichnen. In manchen Städten, so in Köln, in Rathenow u. a. mußten die Schulen geschlossen werden, und die Aerzte haben Tag und Nacht zu tun, um Hilfe zu bringen. Die Sterblichkeit ist zwar bei weitem nicht so groß, wie in jenem erwähnten Unglücksjahr, in dem wir durch die furchtbaren Entbehrungen völlig widerstandslos geworden waren. Immerhin ist mit der Krankheit, die einen so verschiedenartigen Verlauf zu nehmen pflegt und als Katarrhgrippe, Kopfgrippe oder auch Magengrippe auftritt, nicht zu spaßen. Mit leichtem Schnupfen beginnend, greift ein solcher Katarrh häufig zunächst auf den Rachen, sodann auf den Kehlkopf über, gelangt bis zu den Bronchien und ist dann zumeist nicht mehr weit von der mit Recht so gefürchteten Lungenentzündung entfernt. Damit parallel läuft ein dauerndes Mattigkeitsgefühl, eine Lähmung der seelischen und körperlichen Energie, was dieser Krankheit früher den bezeichnenden Namen „Faulfieber" eingetragen hat, wobei noch dazu stets ziemlich hohes Fieber einzutreten pflegt. Die Kopfgrippe wird heute nach neuesten Forschungen schon gar nicht mehr als mit der Grippe unmittelbar zusammenhängend anerkannt, vielmehr als ein auf die Hirnhäute fortgeleiteter Prozeß der benachbarten Hohlräume des Schädels, z. B. eine eitrige Nasennebenhöhlen- und Mittelohrentzündung angesprochen. Diese letzte unter der Bezeichnung Grippe vorkommende Erkrankung ist erfreulicherweise nicht so häufig. Die Grippe, die eine sehr häufig junge, kräftige Menschen mit besonderer Heftigkeit ergreifende Krankheit ist, deren eigentlichen Erreger man noch nicht mit voller Sicherheit festgestellt hat, wiewohl man anzunehmen geneigt ist, daß er mit dem Influenzabazillus identisch sein könnte, wird durch Uebertragung durch Anhusten und Anniesen in Art der sog. Tröpfcheninfektion leider sehr schnell und sehr leicht verbreitet. Daß die alte Wahrheit, die da lautet, daß gesunde Menschen nicht so leicht krank werden, auch hier sich bewährt, braucht wohl nicht besonders betont zu werden. Vernunftgemäße Lebensweise, mäßige Abhärtung, helfen zur Immunität gegen Ansteckung aller Art, so auch gegen die gefürchtete Grippe. Im Falle der Erkrankung ist auch in leichteren Fällen der Arzt hinzuzuziehen, da sehr oft Herz- und andere Komplikationen hinzutreten können. Die beliebten Schwitzkuren sind sehr zu empfehlen. Das Vertilgen größerer Mengen Alkohol, das im Volksmund so „wunderbar" und „prompt" wirken soll, ist ein sehr problematisches Mittel, das oft mehr Schaden als Nutzen angerichtet hat, weil es das Herz zu sehr überlastet. Vorsorgend soll man in Grippezeiten große Ansammlungen von Menschen möglichst meiden. Theater, Kinos, Versammlungen, auch die überfüllte Straßenbahn sind wahre Brutstätten für den viel umstrittenen Grippeerzeuger. Aengstlichkeit ist aber in keinem Falle von Nutzen Wie so oft, ist auch bei der Grippe zu beachten, daß die ängstlichen Menschen zumeist zuerst von ihr befallen werden. Das ist durchaus verständlich, wenn man bedenkt, welch großen Einfluß unser Seelenzustand auf unsern Nervenkomplex und hierdurch wieder auf unsere Physis ausübt.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife
die beste Kinderseife

Hierzu eine Beilage.